

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Aufschlag für Porto. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anchrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Trichterschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 896 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptvereinshaus Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 halbtägige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa. Streifenanzeigen, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 305

Dienstag, den 30. Dezember 1941

115. Jahrgang

Ipoj und Kutsching — zwei Trümpfe in japan. Hand

Japanische Luftüberlegenheit auf den Philippinen
Schwerste USA-Verluste bei neuem Angriff auf den Nichols-Flugplatz

Die Kämpfe auf Malapa

Ipoj von den Japanern genommen

DNB Tokio, 29. Dez. (Oad.) Ipoj, die Hauptstadt der malanesischen Provinz Peral, ist am Montag von den Japanern genommen worden. Ipoj liegt im Zentrum der Zinngruben und Zinnindustrie.

Der Peral-Fluß überquert

Schanghai, 29. Dez. (Oad.) Nach dem Eintreffen weiterer japanischer Verstärkungen an der malanesischen Front wurde einer hier eingetroffenen Meldung zufolge der Peral-Fluß am besten Übergang seit Tagen geklärt wurde, an mehreren Stellen von japanischen Truppen überquert. Die gleiche Meldung gibt zu, daß Kämpfe um Manja auf dem östlichen Ufer des Peral-Flusses im Gange seien. Die früheren Meldungen des japanischen Hauptquartiers, daß die indischen Truppen auf der malanesischen Halbinsel den Hauptanstoß der japanischen Offensive auszuhalten haben und daß britische Truppen kaum gesehen wurden, werden durch das Eingeständnis australischer Kreise in Singapur bestätigt, daß australische Truppen bisher noch nicht mit den Japanern in Berührung gekommen seien.

Wie „Tokio Asahi Shinbun“ von der Malapa-Front ergänzt berichtet, hatten die Engländer im Gebiet des Peral-Flusses starke Verteidigungsanlagen angelegt, die von der 11. Division — natürlich hauptsächlich Indern — unter dem Oberbefehl des Generalleutnants Pion, gehalten wurden. Die anstürmenden Japaner warfen den Feind jedoch nach kurzen, aber äußerst heftigen Kämpfen aus diesen Stellungen und zwangen ihn durch Verfolgung zu schnellem Rückzug.

Wie Domel von der malanesischen Front meldet, ist nach dem Übergang über den Peral-Fluß der japanische Feldzug auf der malanesischen Halbinsel in sein zweites Stadium eingetreten. Die Japaner setzten ihren Vorstoß nach Süden fort und haben bereits eine wichtige Stadt südlich des Peral-Flusses besetzt.

DNB Tokio, 29. Dez. (Ostendienst des DNB.) Zur Einnahme Ipojs bemerkt Domel, daß diese Stadt mit 34 000 Einwohnern das Zentrum des malanesischen Zinnhandels sei und daß in der Nähe von Ipoj das berühmte Rinta-Zinnvorkommen liegt. Heber die Bedeutung Kutschings (Britisch-Borneo), das bekanntlich am 28. Dezember in japanische Hände fiel, laut Domel, daß Kutsching der Mittelpunkt der Oelversorgung darstellt und daß von dieser Stadt aus die Hälfte der Gummiproduktion Britisch-Borneos angesetzt werde. Militärisch sei Kutsching insofern wichtig, als es eine Basis für den Angriff auf Singapur sei.

DNB Schanghai, 29. Dez. (Ostendienst des DNB.) Die japanische Luftüberlegenheit auf den Philippinen wird erneut bestätigt durch den Bericht über neue Angriffe auf den feindlichen Nichols-Flugplatz. Bei diesem Angriff zerstörten die Japaner fünf B-24-Maschinen und 18 weitere USA-Flugzeuge am Boden. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden in der Luft abgeschossen. Die Flugzeugabfälle, sowie die sonstigen Einrichtungen des wichtigen USA-Flugplatzes wurden in die Luft gesprengt. Auch ein in der Nähe lebendes Güterzug wurde zerstört. In einem Bericht aus Manila wird ferner angegeben, daß das Militärlager Murphy in einer Vorstadt der philippinischen Hauptstadt von japanischen Flugzeugen aus 60 Meter Höhe angegriffen wurde.

Japanische U-Boote erfolgreich

DNB Tokio, 29. Dez. (Oad.) Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab zum erstenmal Einzelheiten über die Tätigkeit japanischer U-Boote bekannt, die gegen die USA-Handelsflotte zwischen Hawaii und dem amerikanischen Kontinent operieren. Bis zum 25. Dezember haben japanische U-Boote zehn Handelschiffe mit zusammen 70 000 BRT. versenkt und drei weitere mit zusammen etwa 30 000 BRT. schwer beschädigt. In dem amtlichen Bericht wird erklärt, daß diese Unternehmungen fortgesetzt würden.

Hilferuf Singapurs

Singapur, 29. Dez. Obwohl von einer direkten Bedrohung Singapurs angesichts der weiten Entfernungen und des schwierigen Geländes noch nicht gesprochen werden kann, so ist es doch erwäglich, daß der rasche japanische Vormarsch auf der Malapa-Halbinsel in der britischen Seefestung noch wesentlich ernster beurteilt wird als in den Klubsesseln Londons oder Washingtons. So hat der Sender Singapur am Montag morgen einen dringenden Appell an Großbritannien und die USA gerichtet, mehr Mannschaften, Ausrüstung, Flugzeuge und Schiffe nach Singapur zu senden, das sich in verweilender Notlage befindet. Niederländisch-Indien, Australien und Neuseeland seien nicht in der Lage, weitere Hilfe zu leisten, da sie selbst bedroht seien. Großbritannien und die Vereinigten Staaten sollten erkennen, daß Singapur der einzige noch verbleibende Marinestützpunkt in Ostasien ist und daß sein Fall das Schicksal nicht allein der Philippinen, Neuseelands und Australiens, sondern auch Burmas und Indiens beeinflussen werde. Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Besprechungen in Washington und an anderen Orten meinte der Sender weiter, es sei jetzt an der Zeit, daß die Demotroiten zu reden aufhören und sich dafür ans Werk machen würden.

Nach in Schanghai eingetroffenen Nachrichten gibt das USA-Hauptquartier auf den Philippinen zu, daß schwere Kämpfe nördlich und südlich von Manila im Gange sind. Die Kämpfe im Norden konzentrieren sich um die kleine Stadt Tagay, wohin die in der Lingayen-Bucht gelandeten japanischen Truppen bereits etwa 60 Kilometer ostwärts vorgezogen sind. Die Lage in der Provinz Pangasinan ist nach dem USA-Generalsekretär unübersichtlich. Der Provinzgouverneur hat jedoch schon eingestanden, daß er die Kontrolle verloren habe und daß wahrscheinlich mehrere Städte der Provinz in japanische Hände gefallen sind. Die Provinz Pangasinan auf der Insel Luzon hat 2854 Quadratkilometer Bodenfläche und setzt sich aus 29 Gemeinden mit über 300 000 Einwohnern zusammen.

Auf der Konferenz der Auslandspresse in Tokio am Montag bestätigte der Chef des Informationsbüros der Regierung, Tani, nochmals ausdrücklich, daß weder japanische Militär- noch Zivilisten direkt oder indirekt durch einen dritten Staat von den Nordamerikanern darüber unterrichtet worden seien, daß Manila zur offenen Stadt erklärt worden sei. Wenn die Nordamerikaner tatsächlich die Stadt Manila und deren Bevölkerung vor den Auswirkungen des Krieges schützen wollten, dann würden sie besser daran tun, Manila den Japanern zu übergeben, wie dies beispielsweise mit Paris erfolgte.

Die Hauptstadt von Sarawak in japanischer Hand

Tokio, 29. Dez. (Oad.) Die Armee- und die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gaben bekannt, daß die am 24. Dezember im Südwesten von Britisch-Borneo gelandeten japanischen Streitkräfte am 28. Dezember Kutsching, die Hauptstadt des Sultanats Sarawak, und einen wichtigen feindlichen Luftstützpunkt eingenommen haben. Die japanische Marine hat in den umliegenden Gewässern zwei feindliche U-Boote versenkt und zehn große feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein japanischer Zerstörer und ein Minenräumboot gingen verloren.

Neue deutsche Erfolge im Osten

Harte und erbitterte Kämpfe bei 20 Gr. Kälte — Luftwaffe kühn im Angriff — Eisenbahnbrücke der Murmanbahn zerstört — Sowjet. Munitionszug vernichtet — Sowjetangriff im Südschnitt trotz stärksten Aufgebots an Menschen und Material zurückgeschlagen

DNB Berlin, 29. Dez. Trotz der harten Kälte von teilweise mehr als minus 20 Grad eroberte am 28. Dezember ein deutsches Armeekorps in mittleren Frontabschnitt in harten und erbitterten Kämpfen ein vorübergehend verlorengegangenes Höhenplateau zurück. Starke feindliche Kräfte wurden eingeschlossen und ließen vor ihrer Vernichtung.

DNB Berlin, 29. Dez. Die deutsche Luftwaffe setzte am Sonntag außer gegen bolschewistische Schiffsziele in der Straße von Kerisch auch im mittleren und nördlichen Kampfabschnitt der Ostfront harte Kräfte von Kampf- und Sturzflugzeugen zur Bekämpfung feindlicher Truppen und Nachschubströmen ein. Bei einem Einsatz gegen dicht aufgeföhrene Nachschubkolonnen wurden vier Panzerkampfwagen und über 100 Kraftfahrzeuge vernichtet. Angriffe mit Bomben und Brandbomben gegen Artillerie und Infanterie des Feindes auf dem Marsch und in Ortsunterkünften brachten den Sowjets sehr hohe blutige Verluste. Drei beladene Eisenbahnzüge, die sich auf der Fahrt in Richtung Front befanden, wurden zum Stehen gebracht. Außerdem wurden mehrere Bahnhöfe getroffen.

DNB Berlin, 29. Dez. Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen die Murmanbahn erhielt eine wichtige Brücke durch mehrere Treffer schwere Beschädigungen. Ein kleiner Verband von Landfahrzeugen geriet im gleichen Raum mit gutem Erfolg feindliche Truppenbereitschaften an und zerstörte dabei mehrere Kraftfahrzeuge.

DNB Berlin, 29. Dez. An der Karelschen Front beobachtete am Sonntag die Besatzung eines Sturzflugzeuges einen langen feindlichen Munitionszug. Der Flugzeugführer erzielte einen Volltreffer. Ein Wagen floh in die Luft und entzündete andere Munitionswagen, so daß der ganze Zug ausbrannte.

DNB Berlin, 29. Dez. Mit zwei Divisionen griff am Sonntag der Feind im Südschnitt der Ostfront in einer Breite von 30 Kilometern die deutschen Positionen an. Unsere Truppen schlugen die Angreifer in sich gegenseitigen Gegenstößen zurück. In den Abwehrkämpfen vom 25. bis 28. 12. machten unsere Soldaten an einem Abschnitt der Südfont über 1000 Gefangene und erbeuteten fünf Panzerkampfwagen, sechs Kraftwagen, 33 Geschütze, 12 Panzerfahrzeuge und 200 beladene Fahrzeuge. Heber 500 gefallene Sowjetsoldaten und 400 Pferde lagen nach diesen vier Tagen im verschneiten Vorgebiet.

Zwei britische Hilfskriegsschiffe versenkt

Genf, 29. Dez. Die britische Admiralität gab am Sonntag die Versenkung der beiden britischen Hilfskriegsschiffe „Chadina“ und „Nolabelle“ bekannt. Reuter gibt einen amtlichen Bericht aus Niederländisch-Indien wider, wonach vor einigen Tagen ein U-Boot der niederländischen Marine auf eine Mine lief und sank.

Neue Landungen im Süden von Manila

Schanghai, 29. Dez. (Oad.) Die in Süd-Luzon gelandeten japanischen Truppen machten erhebliche Fortschritte. Die Operationen nahmen ihren Ausgang beiderseits der im Südosten von Tanabas gelegenen Landenge. Die Japaner nahmen auch an der Westküste Süd-Luzons neue Landungen vor, und zwar bei Kasagbu und Batangas. Kasagbu liegt ungefähr 20 Kilometer südlich des Eingangs zur Manila-Bai; Batangas ist der Hauptort der Provinz Batangas, er liegt südlich von Manila gegenüber der Insel Mindoro. Ferner wurden im Lingayen-Golf neue Streitkräfte an Land gebracht. An der Nordfront haben die Japaner bereits schwere Artillerie eingesetzt. Am Sonntag führten die Japaner zwei neue Luftangriffe auf Manila durch, sie belegten die Nord- und die Südseite der Mündung des Pasig-Flusses mit Bomben, wobei ein Flugdampfer getroffen wurde. Außerhalb der Mole wurde ein Seebomber schwer getroffen und brannte lichterloh, ein anderer Frachtdampfer brannte noch vom Vortage her.

Britische Zerstörungswut auf Malapa

Tokio, 29. Dez. (Oad.) Um den japanischen Vormarsch zu erschweren, greifen die Briten nach Berichten von der Malapa-Front zu der Taktik, alles vor ihrem Rückzug zu zerstören. So sprengten sie nicht nur Brücken, Militärgebäude und andere Einrichtungen in die Luft, sondern zerstörten auch vor allem an der Westküste Malapas ganze Dörfer. Die Lebensmittel nahmen sie entweder mit oder vernichteten sie. In einem Gebiet verlusteten die Briten sogar bei ihrem Rückzug, die dortigen großen Gummipflanzungen zu vernichten. Sie wurden jedoch durch die schnell vordringenden Japaner verhindert.

Vormarsch der Japaner in Zentralchina

Schanghai, 29. Dez. (Oad.) Bei ihrem Vorstoß gegen die neue 12. Division Tschungking längs des Tschin-Flusses in der nordwestlichen Kiangsi-Provinz haben japanische Streitkräfte am Sonntag nachmittag den für die Chinesen strategisch wichtigen Ort Kaoan eingenommen. Andere japanische Verbände sind am Sonntag nachmittag in das Gebiet von Wuning eingedrungen. Sie haben Pih, 25 Kilometer westlich von Wuning, besetzt. Die japanischen Truppen verfolgen trotz heftiger Schneefälle die nach Westen zurückweichenden Tschunghing-Streitkräfte.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Abwehrkämpfe in unverminderter Härte an der Ostfront
Wieder ein Sowjettransporter in der Straße von Kerisch versenkt, sechs weitere beschädigt — Zwei britische Transporter von deutschem U-Boot vor Maria Matrat versenkt

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 29. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Ostfront halten die Abwehrkämpfe in unverminderter Härte an. Vor Penningrad erzielte schwere Artillerie des Heeres fünf Treffer auf einem sowjetischen Schlachtgeschiff.

Bei erneuten Luftangriffen gegen feindliche Truppen- und Schiffsbewegungen in der Straße von Kerisch wurden ein Transporter versenkt und sechs weitere Transporter sowie zahlreiche kleinere Fahrzeuge beschädigt.

In Nordafrika schloß der Feind gegen die deutschen italienischen Stellungen im Raum von Agadabia vor. In erfolgreichem Gegenangriff wurden 58 britische Panzerkampfwagen sowie eine größere Anzahl von Panzerpflanzwagen und Kraftfahrzeugen vernichtet. In der Erennisa wurden Flugplätze und Truppenansammlungen des Feindes bombardiert.

Im Seegebiet nördlich Tobruk erzielten deutsche Kampfflugzeuge mehrere Treffer auf einem britischen Zerstörer und einem im Geleit fahrenden Handelschiff.

Ein deutsches Unterseeboot griff auf der Höhe von Maria Matrat einen militärischen Geleitzug an, versenkte zwei britische Transporter mit zusammen etwa 5000 BRT. und beschädigte ein weiteres Schiff durch Torpedotreffer.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht mit guter Wirkung britische Flugplätze und Hafenanlagen an.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 29. Dezember Orte in Westdeutschland und im norddeutschen Küstengebiet an. Die Zivilbevölkerung hatte besonders in Emden Verluste an Toten und Verletzten. Rann der angreifenden britischen Bomber wurden abgeschossen. Ein weiteres britisches Flugzeug wurde beim Versuch, am Tage in die besetzten Gebiete einzufliegen, zum Absturz gebracht.

Bei den Abwehrkämpfen der letzten Tage zeichnete sich Oberleutnant Wägge als Führer eines Infanterie-Bataillons in hervorragender Weise aus. Mit den sehr schwachen Kräften seines Bataillonstabes warf er eingebrochene, weit überlegene Feinde aus eigenem Einschlag im Gegenangriff zurück, nahm eine vom Feind besetzte Ortschaft

Stemberg nur ein...
Es brachte dem...
t, daß er im Kom...
muk. Zwar ist der...
en W. Heilbronn...
erscheint das w...
r nur eines gen...
gehmal wurde ec...
fallend ist aber der...
ramm zum Jahres...
aus und inselant...
atrag. In der Staf...
hoch von Mehingen...
aten sich unentschie...
stochen mit 9:1 die...
hen Kriegemei...
stünden, teil. Das...
Teilnehmerinnen...
in wird...
ruar in Wuppertal...
st im Gerütern...
Lofeland, Beckman...
a Titel als Schw...
Tschammer-Polab...
vor nur 4000 Ju...
mpf aus, den der...
entschied. Der Sieg...
ann in Oberhof das...
nannschalt mit der...
letern vor Heinrich...
auf (W.). In der...
schaffen und Mitte...
sche Fußball sch...
ein. Reichershafts...
und von Freund...
er in Garmisch-P...
Halantzen zum vier...
führ-Haft und D...
Wochenende in D...
Eishockeyspiele aus...
Staffel Unterland...
schloßspiel aus und...
Boll- und Pelz...
Sammelstelle...
Säffingen; Rast...
Emil Bährle, 28...
ort Sattler, zugl. Hauptre...
1941...
Seiten...
gen, den 27. Dez. 1941...
den und Bekann...
Wittli-na machen...
Schwiegermutter und...
Ehram...
wird...
nach kurzer Krank...
lester Trauer...
am...
schinger geb Ehram...
in Joh. Schädinger...
inheindr...
0. 12. 41, 1 Uhr...
ind...
P's...
RUNG...
der Kik-...
Drogerien...
m morgigen...
g für unsere...
ucht tüchtige, selbst...
kateure...
stelle Stadttheater b...
erungsgebäude W...
th...
erte...
Stadt-Geschäft, Nagold



und hielt diese gegen weitere harte Angriffe. Der Führer hat dem Oberleutnant Wägge das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindlicher Flottenverband im östlichen Mittelmeer von italienischen Torpedoschluppen angegriffen — Ein schwerer Kreuzer und zwei große Dampfer getroffen

ROM, 29. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind versuchte mit harten Panzerstreitkräften eine Umfassungssaktion in der Gegend von Agadabia. Der Versuch wurde durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht, der Feind an der Flanke von deutschen und italienischen motorisierten Divisionen angegriffen und schwer geschlagen. 58 englische Panzerwagen sowie eine erhebliche Zahl von Panzerspäh- und Kraftwagen wurden vernichtet und zum Teil erbeutet.

An der Sollum- und Bardiafront nichts von Bedeutung.

In wiederholten Angriffen der deutschen Luftwaffe auf Malta wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die deutsche Luftwaffe zwang zwischen Kato und Kofolini einen dreimotorigen englischen Bomber, der nach Catania einzufliegen versuchte, zur Landung. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Im östlichen Mittelmeer griffen unsere Torpedoschluppen einen feindlichen Flottenverband an und trafen einen schweren Kreuzer und zwei große Dampfer. Die den Geleitwagen führenden Jäger verloren im Luftkampf zwei Curtiss. Eine unserer Maschinen ist nicht zurückgekehrt. Drei weitere Flugzeuge konnten trotz schwerer Treffer ihre Stützpunkte erreichen.

Sowjet-U-Boot von rumänischem Zerstörer versenkt

BUKAREST, 29. Dez. Der rumänische Zerstörer „Regina Maria“ versenkte im Schwarzen Meer ein sowjetisches U-Boot. Es ist das zweite feindliche U-Boot, das im Dezember von der rumänischen Marine versenkt worden ist.

Vollschweißische Angriffe gescheitert

BERLIN, 29. Dez. Bei der Abwehr östlicher vollschweißischer Angriffe entwickelten sich am 28. Dezember an verschiedenen Stellen des mittleren Frontabschnittes heftige Kämpfe, in denen der Feind erneut schwere Verluste erlitt. In dem Kampfabschnitt von zwei deutschen Infanterie-Divisionen scheiterten mehrere vollschweißische Angriffe und wiederholte Vorstöße gegen die deutschen Stellungen, obwohl diese Unterstützung durch Panzerkampfwagen unterstützt wurden. Alle fünf Panzerkampfwagen, die mit der vollschweißischen Infanterie in diesem Abschnitt vorgezogen, wurden von den deutschen Abwehrkräften vernichtet.

Heftige Angriffe der Vollschweißisten richteten sich am 29. Dez. gegen die Stellungen einer deutschen Infanterie-Division im mittleren Frontabschnitt. An einer Stelle dieses Kampfgebietes griff der Feind siebenmal hintereinander ergebnislos mit harter Artillerieunterstützung an. Trotz der eifrigen Hilfe wiesen die deutschen Truppen alle Angriffe erfolgreich ab und fügten den Vollschweißisten schwere Verluste zu. Dem Feind gelang an keiner Stelle ein Einbruch in die deutschen Linien.

In harten und erbitterten Kämpfen, die bis in die Abendstunden des 29. Dezember andauerten, wiesen die deutschen Truppen im Südbereich der Ostfront mehrere vollschweißische Vorstöße, die von Infanterie, Kavallerie und Panzerkampfwagen geführt wurden, erfolgreich ab. Jeder einen Bahndamm hinweg griff der Feind im Laufe des Tages mehrfach die deutschen Stellungen an. Alle diese Angriffe kamen jedoch im zusammengefassten Abwehrfeuer der deutschen Soldaten zum Stehen.

Zwei feindliche Panzerkampfwagen wurden hierbei vernichtet. Erst in den Abendstunden konnten die Vollschweißisten ihre vergeblichen Vorstöße nach schweren Verlusten ein und zogen sich zurück. An einer Stelle des Kampfgebietes war es feindlicher Kavallerie gelungen, die vorgeschobenen deutschen Einheiten zu durchbrechen und in die deutschen Stellungen einzubrechen. Im Gegenangriff, der sich bis in die Nacht hinein zog, wurden die vollschweißischen Reiter von der deutschen Infanterie wieder gemessen. Auch im Nordabschnitt kam es zu einem harten Kampf um einen Bahndamm, gegen den der Feind mit harten Kräften einen Vorstoß führte. Auch hier wurde der vollschweißische Angriff erfolgreich von den deutschen Truppen abgewiesen und der Bahndamm blieb fest in deutscher Hand.

Die deutsche Artillerie hat an der Abwehr und der Zerschlagung der vollschweißischen Angriffe einen hohen Anteil. Besondere Leistungen vollbringen dabei immer wieder von neuem die vorgeschobenen Beobachter der Artillerie. Trotz eifriger Hilfe und in tiefem Schnee liegen sie oft Stundenlang am Feind und beobachten alle wichtigen Vorgänge in der vollschweißischen Front. Durch ihren Einsatz ist es oft möglich gewesen, feindliche Angriffs vorbereitungen zu erkennen und durch gutgeleitete Artilleriefeuer zu zerschlagen, bevor die vollschweißischen Einheiten zur Entwicklung gekommen waren. So wurden auch am 29. Dezember im mittleren Frontabschnitt an verschiedenen Stellen feindliche Truppenansammlungen und Angriffs vorbereitungen durch wirksames deutsches Artilleriefeuer beseitigt und damit die feindlichen Angriffe bereits im Keim erstickt.

Vollschweißische Niederlage im Südbereich

ROM, 29. Dez. Die am Weihnachtstag von den Vollschweißisten unternommene Offensive gegen die italienischen Stellungen im südlichen Abschnitt der Ostfront endete, wie ein Sonderbericht-erkatter der Agentur Stefani meldet, nach dreitägigen harten Kämpfen mit einer neuen schweren Niederlage des Feindes. In der Hoffnung, die von den Italienern gehaltenen Stellungen zu durchbrechen, hatte das Sowjetkommando eine Kavallerie- und drei Infanteriedivisionen zum Einsatz gebracht. Die Truppen des italienischen Expeditionskorps beschränkten sich aber nicht darauf, die feindlichen Angriffe abzuwehren, sondern gingen Seite an Seite mit deutschen Einheiten zu einem kräftigen Gegenangriff über, in dessen Verlauf der Feind am dritten Kampftag über seine Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen wurde, während die italienischen Truppen in den Besitz neuer Stellungen gelangten. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Er ließ über 2000 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Außerdem wurden etwa 1000 Gefangene gemacht und Hunderte von Kanonen, Maschinengewehren und automatischen Waffen erbeutet.

Trotz des strengen Frostes waren Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe am 29. Dezember gegen vollschweißische Verbände wieder erfolgreich. Es kam zu Luftkämpfen, in denen Verluste deutsche und italienische Jäger 18 feindliche Flugzeuge abschossen. Italienische Jäger schossen davon allein 9 Maschinen der Vollschweißisten ab.

Großbritanniens Bittgänge um Hilfe

Churchill in USA., Eden bei den Bolschewisten

Berlin, 29. Dez. Wenn es den Briten schlecht geht, wenn, wie jetzt, ihre Pazifik-Stellungen eine nach der anderen zusammenbrechen, halten sie große Reden oder inszenieren mit bombastischem Phrasengemisch sogenannte Konferenzen. So reiste Churchill, wie dieser Tage gemeldet, nach Washington zu Roosevelt, und so weit, wie London und Moskau mit großem Tamtam bekanntgeben, Eden bei Stalin in Moskau.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis wir erfahren, daß auch noch der letzte britische Minister London verlassen hat, um sich zu den anderen Verbündeten des Empire zu begeben. Es sind Bittgänge um die Hilfe, die man in London großmütig als die Voraussetzung für die „völlige Vernichtung Hitler-Deutschlands“ bezeichnet.

Hören wir, was das englische Nachrichtenbüro aus den Bittgängen Churchills zu Roosevelt und Edens zu Stalin gemacht hat. Reuter meldet aus Washington: „Man fühlt hier, daß die Besprechungen, die in den letzten Tagen in Washington und in Moskau stattfanden, das Schicksal Deutschlands besiegelt haben, dessen Niederlage jetzt nur noch eine Sache der Organisation und der Zeit ist.“

Und der englische Nachrichtendienst verleiht sich zu der schönen Bemerkung: „Die Hauptsache ist, die japanische Flotte zu vernichten. Wenn diese zerstört ist, dann ist die Wurzel allen Übels vernichtet.“ Aber wie man das machen soll, verrät weder London noch Moskau oder Washington. Entscheidend ist nämlich in diesem Krieg nicht Geschwafel, sondern der Erfolg der Waffen. Entscheidend war Dinkeln, der Fall von Hongkong, der Untergang der USA-Pazifikflotte, die Besetzung einer Pazifik-Insel nach der anderen durch die Japaner. Das will Reuter natürlich nicht wahr haben. Darum wirft London mit Phrasen um sich, darum richtet Roosevelt lässig an die von ihm und seinen Trabanten hilflos dem Feinde preisgegebenen Philippinen ausgerechnet nach den letzten schweren Luftangriffen der Japaner auf Manila eine Botschaft, in der er ihnen scheinheilig Hilfe verspricht.

Churchill in Ottawa

Fortsetzung des Washingtoner Teletextes

Stockholm, 29. Dez. Wie aus Reuter berichtet wird, ist Churchill am Montag in der kanadischen Hauptstadt Ottawa eingetroffen. Er habe, so heißt es in der Meldung, „eine Zigarre im Munde gehabt und sein berühmtes „Churchillsches Mädel“ gezeigt.“

Zigarre und Mädel passen zu der tragikomischen Rolle, die der Churchill in Ottawa er spielt. Obgleich Kanada von Roosevelt wirtschaftlich und politisch bereits eingeschult ist, verläßt der Vortragsredner mit Erlaubnis des USA-Präsidenten sich hier noch

Kriegswirtschaftsjahr 1941

Nachbild und Ausblick

Wie tief das Kriegsgeschehen mit den wirtschaftlichen Voraussetzungen und Zielen der beteiligten Nationen verknüpft ist, hat sich im abgelaufenen Jahre 1941 sichtbar herausgestellt. Eine alles umfassende Dreieck des wirtschaftlichen Geschehens läßt sich dabei erkennen: die Bewältigung der Aufgaben, die der Kriegswirtschaft gestellt sind; die wirtschaftliche Zusammenfassung der Kräfte Europas im Kampfe gegen die Bedrohung unserer Lebensrechte und die Vorbereitung und Inangriffnahme der großen Neuordnung unseres Lebensraumes.

In erstreulich großem Maße ist es während des Ostfeldzuges gelungen, die Kriegswirtschaftlichen Grundlagen des vollschweißischen Weltreiches zu zertrümmern und die Kraftreserven des nunmehr in unserer Hand befindlichen Gebietes, das fast dreimal so groß ist wie das Deutschland des Versailles Diktates, für uns zu erschließen. Es braucht nur an die Bedeutung der Ukraine erinnert zu werden, die diese in der vorvollschweißischen Zeit als Kornkammer Europas besessen hat. Als nicht geringer Reichtum der Erfolg heraus, der durch Inbesitznahme der Rohstoffgebiete vom Range Krimol, Kaspas, Kaspas oder Kaspas erzielt werden konnte. Wenn gleichzeitig erreicht wurde, daß die sowjetischen Wirtschaftszentren um Leningrad, Moskau und im Dongebiet weitgehend für den Feind ausgelassen sind, so ründet sich das gleiche Wirtschaftsbild, das sich in Ostafrika erst in den Anfängen abzuzeichnen beginnt. Dort sind die Rohstoffe- und Ernährungsquellen Hinterindiens und Australiens, die der Versorgung unserer japanischen Verbündeten erschlossen werden müssen. Wie man aus Europa von der Ruhestellung der in Sowjetland befindlichen Wirtschaftskräfte auszunutzen versuchte, so ist es mit Japan hinsichtlich der lebensnotwendigen Versorgungsgebiete zwischen Singapur und Manila geschehen.

Auf der Gegenseite spielt sich das Kriegswirtschaftliche Hauptproblem vor allem als Transportfrage zu. Da man sich ursprünglich die Blockade gegen Mitteleuropa so, daß die im Überflut vorhandenen Hilfsmittel des britischen Weltreiches, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion nach dem Riß des Weltkrieges ungehindert untereinander ausgetauscht werden sollten, so erobert sich mit der fortschreitenden und immer fähbarer werdenden Wirkung der deutsch-italienischen Gegenblockade gerade im Verlaufe des nun hinter uns liegenden Jahres für den Feind die immer dringlicher werdende Frage nach der Herbeischaffung des notwendigen Transportraumes. Der Feldzug in Südosteuropa gewann seinen heroischen Momenten durch die Ausschaltung Englands von der letzten nutzbar zu machenden Europalücke und gleichzeitig durch die Abschließung des Mittelmeeres als Verkehrsstraße. Erst nach der Einnahme Kretas war für die Briten der volle Zwang gegeben, den riesigen Umweg über das Kap der Guten Hoffnung zu wählen, um die Streitkräfte im Nahen Osten zu versorgen und andererseits die Pflicht der Generalinie Kap-Kairo gelegenen Hilfsquellen anzuzapfen.

Es nimmt nicht wunder, daß diese Ueberbeanspruchung des durch den massierten Angriff unserer See- und Luftstreitkräfte um rund 16 Millionen BRT verminderten Tonnage-raumes des Briten zwang, sich aus weiten Gebieten des Welt-handels völlig zurückzuziehen. Es stellt sich gerade während der letzten Monate immer deutlicher heraus, daß die Vereinigten Staaten den Grundhaushalt verstoßen, überall die von den Briten verlassenen Wirtschaftspostionen an sich zu reißen und den Einflußbereich der nagabundierenden Kapitalien des jüdisch-internationalen Börsenkartells ins Unermessliche zu erweitern. Vor uns aller Augen vollzog sich so die Uebernahme beträchtlicher Teile des britischen Südamerikageschäftes, die sich in der immer spärlicher werdenden Zahl der britischen Handelsflotteinheiten etwa im Rio de la Plata auch äußerlich kenntlich macht.

Auf dem Spezialgebiet der Erdwirtschaft läßt sich besonders gut die Gesamtentwicklung der Dinge im vergangenen Kriegsjahr aufzeigen. Der politischen und militärischen Planung gelang es, die reichen Vorräte Rumäniens und die Quellen Galiziens für unseren Wehrmachtsbedarf zu erschließen, während in den letzten Tagen Japan der Zugriff auf das Erdöl Nord-

einmal als Ministerpräsident des britischen Weltreiches aufspielen, um dadurch das künftige Ergebnis zu vertuschen, das das politische Theater in Washington für ihn und Großbritannien hatte.

Zur Abgabe von Skiern und Skifellein

BERLIN, 29. Dez. Zum Aufruf des Reichsministers für Volkserziehung und Propaganda wegen der Abgabe von Skiern und Skifellein gibt der Reichspropagandaführer im Einvernehmen mit den zuständigen Wehrmachtsstellen folgende amtliche Erklärungen:

Abgegeben werden sollen Tourenskier mit Bindungen, mit und ohne Stahlanten. Am besten zu gebrauchen sind solche ohne Stahlanten. Länge zwischen 1,70 und 2,15 Meter. Nicht zur Ablieferung kommen sollen Spezial-Sprungskier, Spezial-Abfahrtskier und Spezial-Langlaufskier (Krennler) wie sie im allgemeinen nur für Wettbewerbe gebraucht werden. Gebraucht werden außerdem alle Stöcke über 1,20 Meter lang in beliebiger Ausführung. An Skifellein werden ge-braucht alle normalen Tourenskifellein von Größe 60 an aufwärts, jedoch keine Spezial-Abfahrts- und Spezial-Langlaufskihufe.

Befreit von der Ablieferung sind nur: 1. Die gesamte Bergbevölkerung, soweit sie die Skier zu beruflichen Zwecken benötigt, 2. die Skiläufer und anerkannten Leistungswarte der NSD-AP, die ihre Skier für die Durchführung der ihnen übertragenen Ausbildungsaufgaben gebrauchen, 3. alle noch nicht zum Wehrmacht einberufenen Angehörigen der SA, die sich in der normalliterarischen Ausbildung befinden und dazu ihre Skier benötigen.

Der erste Spendewagen nach dem Osten. Bereits am zweiten Tag der Woll-, Pelz- und Winterkleidungssammlung konnte der erste Eisenbahnwagen mit warmen Sachen für unsere im Osten kämpfenden Soldaten an die Wehrmacht übergeben werden. Es handelt sich um den ersten Teil der Spenden aus den Ortsgruppen der niederschlesischen Gauhauptstadt Breslau.

Letzte Nachrichten

Für hervorragende Tapferkeit und entschlußtreuende Führung Neue Ritterkreuzträger des Heeres

BERLIN, 30. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant Paul Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalleutnant Wittköpff, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberst Wagner, Kommandeur eines Inf.-Regts. Oberst

bornicos glückte, eine erste Etappe zu einer noch unübersehbaren Entwicklung. Andererseits sah sich Großbritannien unter Ausbe-nutzung der primitivsten Grundregeln des Völkerechts ge-zwungen, die Erdgebiete des Irak und Iran als Versorgungs-basis für die in ihrem Nachbarn bedrohte Kolonialarmee mit Gewalt an sich zu reißen, gleichzeitig aber darin einzuwilligen, daß amerikanisches Kapital sich an die Stelle des bisher in dem nahöstlichen Erdölgesellschaften überwiegenden britischen Aktienbesitzes setzt. In diesem Zusammenhang gehört auch der besonders wichtige und spürbare Engpass der angloamerikanischen Tanker-tonnage, von der außerordentlich große Hunderttausende der deut-schen und italienischen Kriegswirtschaft zum Opfer gefallen sind. Zur Abwendung dieses Ausnahmefalles aus dem Wirtschaftsgeschehen sei darauf hingewiesen, daß die Achsenmächte und Japan die weitaus größten und leistungsfähigsten Erzeuger syntheti-schen Treibstoffes sind, während England und die Vereinigten Staaten im vermeintlichen Vollbesitz aller natürlichen Hilfsmittel auf diesem Gebiete eine bemerkenswerte Passivität an den Tag legten, die erst unter dem Druck der jüngsten Ereignisse zu weichen scheint, obwohl kaum anzunehmen ist, daß eine erst jetzt anzuführende Produktion noch kriegsentscheidend in die Waags-schale fallen kann.

Analog den weltwirtschaftlichen und kontinentaluropäischen Zusammenhängen vollzog sich während der letzten zwölf Monate eine immer härtere Konzentration auch der inner-deutschen Wirtschaftskräfte. Bei unerhörter Anspan-nung der Arbeitsmarktlage, die durch die Millionen der neu hereinströmenden Kriegsgefangenen und ausländischen Zwangsarbeiter erleichtert wurde, galt es, die Kaufkraft der deutschen Volkswirtschaften wie auch die Leistungsfähigkeit des gesamten Wirtschaftssystems nach Möglichkeit weiter zu verstärken. Die Kaufkraftsteuerung erreichte mit der Inanspruchnahme, mit der Ge-winnabschöpfung, dem Erlernen Spares und dem Aufstellungs-projekt der Kapitalgesellschaften einen neuen, erheblichen Grad an Wirksamkeit, der sich in der Zunahme des Sparkapitals und in einer Steigerung der Steuereinkünfte niederschlug. Die Beschäftigungsprobleme der Ozeane fanden bei uns ihr Gegenstück in der nochmaligen erheblichen Ausweitung des Arbeitsgebietes der Reichsbahn, die nunmehr das fünfstufige Gebiet der Vorkriegszeit zu betreuen hat. Daneben sind dem Generalinspektor für das Straßenwesen vor allem im neuerschlossenen Osten gewaltige neue Aufgaben erwachsen, die in der Zusammenfassung des ge-lamten technischen Sektors in der Hand des Reichsministers De. Todt auf einen gemeinsamen Nenner gebracht worden sind. Im gleichen Rahmen — und zwar ganz besonders stark in die Zu-kunft weisend — hat sich die Reprivatisierung der großen deut-schen Schiffahrtslinien vollzogen.

Das nunmehr vergangene Jahr hat mit seinen überwälti-genden Ereignissen, die fast alle zeitlich an Kriegs- und welt-wirtschaftlichen Fragen rührten, die Abbruchhabs für die Ent-scheidung des nächsten Jahres geschaffen. Der Winter, der mit einem ungewöhnlich früh einsetzenden Frost eine Anzahl neue Probleme geschaffen hat, wird, wie der Führer unterstrichen hat, der Vorbereitung kommender Großereignisse gewidmet sein. Das bedeutet für die deutsche Wirtschaft ein riesiges Ausmaß von Arbeit, Vorsehung und Organisation. Was für die Sicherstellung der Ernährung, für die Produktion neuer Waffen, für die ver-bundungslose Durchführung des Verkehrs zu tun ist, gehört mit zu den Riesenaufgaben der großdeutschen Nation, der bei der Be-wältigung ihrer Ordnungsaufgaben im europäischen Lebens-raum nichts geschenkt wird. Daß am Schluß des Jahres die un-löslich angelegte Sammlung von Winterfachen für unsere Ost-front steht, beweist, wie hart die Staatsführung auf die Mit-arbeit des letzten deutschen Volkes offen rechen muß. Den Millionen deutscher Frauen und Mädchen, die am Arbeitsplatz stehen, um gemeinsam mit den in der Heimatfront verbliebenen Männern für den Sieg zu kämpfen, reißen sich wech-selnde Millionen von Hausfrauen und Müttern an, denen die Pflicht obliegt, mit dem hauswirtschaftlichen, was die weit aussehende Planung der Ernährungswirtschaft aus dem uns zur Verfügung stehenden Großraum mobilisiert hat. Der Einsatz der Wirtschaft-ressourcen, der von der deutschen Frau — sei es in Form von Arbeitskraft, sei es in Energie des Durchhaltens — der Nation dargebracht worden ist, wird einstmals mit in die Ge-schichte dieses Soldatenkampfes eingehen.

Freie, Kommandeur eines Inf.-Regts. ff-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Bittlich.

Revolle im Gefängnis auf Luzon

DNA, Schanghai, 30. Dez. In einem Gefängnis auf Luzon, 20 Km. südlich von Manila, brach unter den 4000 Insassen eine Revolte aus. Große Teile des Gefängnisses wurden eingeschleiert. Eine Reihe von Gefangenen ist dabei verbrannt oder von den Wärttern erschossen worden.

Weitere Sparverordnungen Roosevelt angekündigt

DNA, Washington, 30. Dez. Welche Sorgen den USA die Abschätzung von ihren Kohlelieferungen durch den japanischen Gegenangriff macht, geht daraus hervor, daß ab 5. Januar nächsten Jahres in den Vereinigten Staaten Reisen für Kraftwagen nur noch an diejenigen ausgegeben werden, die nachweisen können, daß die Benutzung eines Kraftwagens für sie lebenswichtig ist. Wie bekannt wird, soll diese Roosevelt'sche Nationalitätsverordnung auch auf andere Güter ausgedehnt werden. Das Praktizieren mit seinem Kohlelieferant, insbesondere mit seinem Sammelrecht gegenüber den kimmerischen „Sabelschiffen“ ist Roosevelt also sehr schnell vergangen.

Keine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Weihnachtsgrüße aus der Kriegsgefangenschaft. Das Deutsche Rote Kreuz teilt mit: Ueber das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hat das Britische Rote Kreuz dem Deutschen Roten Kreuz folgende Tele-

gramm übermittelt: „Vertrauensmänner der deutschen Kriegsgefangenen, der Handelsleute, der Internierten und des deutschen Sanitätspersonals danken Deutschen Rotes Kreuz für Weihnachtsgrüße und senden Angehörigen ihre aufrichtigen Weihnachtsgrüße. Ihre Gedanken werden während Festtage mit ihren Lieben in der Heimat sein.“

Ursache des D-Zug-Unglücks Berlin-Warschau. Der Unfall des Radschnellzugs Berlin-Warschau in der zweiten Morgenstunde des 27. Dezember im Streckenabschnitt Frankfurt a. O.—Pöten ist nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung darauf zurückzuführen, daß der D-Zug infolge der schlechten Sichtverhältnisse ein auf Halt stehendes Signal überfahren hat. Leider sind 38 Tote zu beklagen. 12 Verletzte befinden sich noch im Krankenhaus.

Lavineneigungslauf am Nebelhorn. Von einer vom Nebelhorngipfel heruntergekommenen Lawine wurden am Samstag vormittag unterhalb des Gipfels vier Personen verschüttet. Dem 33jährigen Ludwig Henzge aus Blaidach gelang es, sich aus dem Lavineneisfeld herauszuarbeiten und erste Hilfe zu holen. Die Bergwacht durchsuchte dann am Samstag und Sonntag das Lavineneisfeld in einer Ausdehnung von 4000 Quadratmetern, konnte aber die Verschütteten, einen Mann aus Frankfurt a. M. und seinen Bekannten sowie einen Mann aus Blaidach, nicht finden. Wie später von der Bergwacht, Abteilung Allgäu, bekannt wurde, werden im Nebelhorngebiet noch weitere drei Skiläufer vermisst, so daß die Vermutung besteht, daß sechs Personen unter der Lawine am Nebelhorn begraben liegen.

Warum feiern wir am 1. Januar das Neujahr?

Eine strategische Ueberlegung hat dazu geführt

Warum feiern wir am 1. Januar den Beginn eines neuen Jahres? Warum denn ausgerechnet am 1. Januar? Eine rechtlich formale Frage, wird mancher antworten. Wann soll denn das Jahr sonst beginnen, wenn nicht am 1. Januar? Wir haben uns seit vielen, vielen Jahrhunderten daran an den auf den 1. Januar festgelegten Jahresbeginn festgelegt, daß wir uns eine andere Regelung gar nicht mehr vorstellen können. Und doch haben wir es einem eigenartigen Zufall zu verdanken, daß wir am 1. Januar und nicht am 1. März das neue Jahr feiern.

Unser Kalender ist im Wesentlichen eine rein römische Schöpfung, wir haben ihn als eine der bewundernswürdigsten römischen Einrichtungen übernommen. Im alten Rom begann das Jahr einst am 1. März. Da begann der italienische Frühling und an diesem Tage traten die neugewählten consules ihr Amt an, das sie ein Jahr beibehielten, also bis zum 1. nächsten März. Im Jahre 154 v. Chr. brach in Spanien, der reichen römischen Kolonie, ein großer Aufstand aus, der ein entscheidendes Eingreifen nötig machte, wollte man nicht schwere Verluste, vor allem materieller Art erleiden. Es waren noch etwa zwei Monate bis zur Wiederwahl der neuen Consuln, denen bekanntlich auch die Führung eines Krieges oblag. Hätte man diesen nun ohne weiteres die Kriegsführung übertragen, dann hätten sie zwei Monate später unter Umständen das Kommando wieder abgeben müssen. So schatzte aber keiner ausführenden Begründung, daß ein so kurzfristig aufeinanderfolgender Wechsel des Kommandos im Krieg nicht ersprießlich ist, und das wußte ja niemand besser, als das alte Rom, ein Staat, der durch soldatische Tugenden groß geworden war. Um also diesem Dilemma zu entgehen, tat man dem Kalender ein wenig Gewalt an: man begann das neue Jahr zwei Monate früher, ließ es also schon mit dem 1. Januar beginnen, und nun hatten die Consuln ein ganzes Jahr vor sich, einen Zeitraum also, der ausgedehnte militärische Operationen unter einheitlicher Leitung gestattete. Von diesem Tage an bis heute wird also der 1. Januar als der Jahresbeginn angesehen. Man darf ruhig die Behauptung wagen, daß wir vermutlich noch heute den 1. März als Jahresbeginn begehen würden, wenn nicht die Spanier damals auf die Idee gekommen wären, einen Aufstand gegen Rom zu entfesseln. Von dem heutigen Spanien war damals freilich noch nichts vorhanden, eine andere Bevölkerung wohnte damals dort. Freilich eine, die den Römern nicht nur im Jahre 154 v. Chr., sondern auch später noch oft zu schaffen machte. Es war dann nur folgerichtig, daß zweihundert Jahre später, auch an einem 1. Januar, der julianische Kalender eingeführt wurde, den wir, mit kleinen Verbesserungen noch heute befolgen.

Auch im alten Rom war der Neujahrstag bereits ein Festtag, den man fröhlich und aufgeräumt beging, an dem man sich besänftigte und beglückwünschte. So ist das bis heute geblieben: freilich der Jahreswechsel bei allen Völkern ein Festtag, an dem niemand Trübsal blasen will, sondern neue Hoffnung für das neue Jahr zu schöpfen vermag.

Die Verteilung des Neujahrstages bei den alten Römern mag es auch erst erklärlich, warum wir heute für den 12. Monat des Jahres „Dezember“, also der „zehnte“ lazen und „November“, also der „neunte“ für den ersten Monat. So lange man das Jahr am 1. März beginnen ließ, war das völlig in Ordnung, da vor dem Dezember wirklich der zehnte, der November der neunte und der Oktober der achte Monat. Nachdem stünnte das natürlich nicht mehr, aber man blieb trotzdem bei dem Namen, weil man sich einmal daran gewöhnt hatte. Heute denken sich nur die wenigsten etwas dabei, daß sie den zwölften Monat den zehnten nennen.

In Deutschland begann das Jahr zur Zeit der Karolinger am 1. März und seit dem 10. Jahrhundert am Weihnachtstage. Doch fand dieser Brauch nicht allgemeine Verbreitung. In Köln z. B. begann das Jahr zu Ostern, ohnehin dort im Jahre 1219 durch ein Konzil Weihnachten als Jahresanfang bestimmt wurde. In Straßburg und im Elsaß überhaupt war der 1. Januar bereits im 11. Jahrhundert der erste Tag eines neuen Jahres, der dann nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Niederlanden, in England und in Frankreich die Bezeichnung Neujahrstag erhielt.

Füttert die hungernden Vögel!

Das erste, was er tut, ist, daß er die Uhr aufsieht. Und als ihr erstes Liebeslied die traurig verlassene Stube erfüllt, muß der Heimgekehrte an Helene denken, die einmal das Leben hier mit ihm geteilt hat.

Im Herd zündet er ein Feuer an, und als die Flamme den Raum erwärmt, setzt er sich neben den Ofen und überdenkt nun einmal in aller Ruhe sein Leben. Das Vergangene und das Zukünftige. Und da dünkt es ihn, daß das Zukünftige noch viel mehr belächelt ist wie das Vergangene. Allerdings, es ist jetzt Nacht. Vielleicht sieht sich morgen bei Tage alles viel freundlicher an, wenn er über seine Fehler geht.

So sitzt er lange neben dem wärmenden Herd, betrachtet lange die alten Bilder an der Wand und das verglühende Feuer des Herdes, und hebt auf einmal lautstark den Kopf. Was ist das für ein Geräusch?

Mäuse sind es. Ein paar huschen unter dem Ofen her- und verschwinden unter der Bank.

Der Heimgekehrte lächelt. Auch gut, ist er wenigstens nicht das einzige Lebewesen in diesem totenstillen Haus. Kinder sind nicht da und auch keine Frau. Aber Mäuse...

Und dann geht er hinauf in seine Kammer, kniet sich aus und wirft sich schwer und müde auf das Bett. Er hört noch, daß der Regen nun aufhört hat und sieht einen Stern durch das verstaubte Fenster blinzeln. Dann geht sein Atem in den Schlaf über.

Am andern Morgen steht er frühzeitig auf und muß sich erst besinnen, daß er nun einfach die Türe öffnen und hinaus-treten kann ins Freie. Gestern war das noch nicht der Fall. Da mußte er noch warten, bis der Riegel klirrte.

Nebel liegt noch über den Gränden. Aber es gibt wahrscheinlich einen schönen Tag, denn der Wind kommt von Osten und man hört die Kirchenglocken aus dem Dorf herauf-läuten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nagold und Umgebung

Das letzte Kalenderblatt

Die Deutschen sind arbeitsam und gründlich; haben sie sich einmal eines Gegenstandes bemächtigt, dann lassen sie ihn nicht wieder los.

30. Dezember: 1591 Joseph Kuttnerbacher, Ingenieur und Begründer einer der ersten technischen Lehranstalten in Deutschland, in Leutkirch geboren. — 1691 Robert Boyle, Physiker und Chemiker, geboren. — 1812 Konvention von Tautoggen. — 1819 Theodor Fontane, Schriftsteller, geboren.

500er-Fester

Eine hässliche Anzahl „Fünftiger“ war am Sonntagabend in der „Krone“ versammelt, um eine schlichte Über-Feier zu begehen. Ein paar frohe Stunden vereinten den Jahrgang 1891 und bekannte und beltere Vorträge bildeten Rückblick auf das zurückgelegte halbe Jahrhundert.

Reichsausschüsse zur Bekämpfung der Wohnverhältnisse

Auch Zuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten

Der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Regierungsrat Dr. Holzjahn gibt in der „Deutschen Wirtschafts-Zeitung“ einen Überblick über die geltenden Bestimmungen für die Gewährung von Reichszuschüssen zur Besserung der Wohnverhältnisse. Es werden Reichszuschüsse zur Wohnraumgewinnung durch Tilgung, Um- und Ausbau gegeben, und zwar im gesamten Reichsgebiet. Es muß dabei neuer Wohnraum unter Verwertung der vorhandenen Gebäudesubstanz gewonnen werden. Gedacht ist zunächst an die Schaffung selbständiger Wohnungen durch eine Teilung größerer Wohnungen oder durch den Ausbau sonstiger Räume. Es genügt nicht, wenn durch Um- oder Neubauten lediglich Teile einer Wohnung gewonnen werden. In diesem Falle werden nur dann Zuschüsse gegeben, wenn es sich um die Vergrößerungen von Wohnungen für Land- oder Waldarbeiter oder linderreiche Familien handelt. Eine Besonderheit besteht für die eingetragenen Ortschaften. Hier ist die Zuschußgewährung auch für die Zusammenlegung von Kleinwohnungen zur Anschaffung einer oder mehrerer abgeschlossener Wohnungen zugelassen. Die Reichszuschüsse betragen 50 Prozent der Baukosten. Der ursprünglich auf 800 RM. bemessene Höchstbetrag des Zuschusses ist wegen der Baupreise auf 1200 RM. erhöht worden. Ferner gibt es Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten. Hier muß unterschieden werden, ob es sich um Arbeiten in Grenzgebieten oder sonstigen Teilen des Reiches handelt.

Ueber die Bewilligung der Zuschüsse entscheiden die unteren Verwaltungsbehörden, die Landräte und Oberbürgermeister, in der Ostmark die Reichsstatthalter.

364 Tageszettel habe ich bedenkenlos abgerissen. An jedem Morgen grüßte mich der vergangene Tag. Aber ich hatte ja gar keine Zeit, den vergangenen Tag zu überdenken, denn der vor mir liegende forberte genug. Und es war doch in jedem etwas gewesen, das in den nächsten hinführte: eine Freude, ein Leid, eine Enttäuschung, ein Verlust, ein heimliches, leises Empfangen und Grübeln, ein milder Reiz, der sich an eine Hoffnung klammerte. Aber da war ja niemals Zeit gewesen, darüber nachzudenken. Was gestern war, lag zurück und hatte keinen Anspruch mehr an das Heute. Nur dieses Heute galt und behagte Rechte.

Nun aber hängt das letzte Kalenderblatt vor mir. Mein „Hid“ bleibt an ihm haften. Nur einen kleinen Augenblick lang, aber doch lange genug, um eine ganze Reihe von Gedanken zu lösen. Da sehe ich wieder den ersten Zettel mit der verheißungsvollen 1. Wie wunderbar war es damals, als noch alle Wünsche und Hoffnungen offen waren und alle Befürchtungen. Die Gedanken griffen in die Zukunft hinein, ein wenig schon, aber doch auch mit Jenseitigkeit. Natürlich sollten den Wünschen, die voraus-eilten, auch Erfüllungen folgen. Sie sind nicht immer gekommen, wie sie erwartet wurden. Es waren auch viele Halbheiten dabei, die sich ins Gegenteil der Freude verwandelten. Wir müssen ja alle den Weg gehen, der uns gewiesen ist. Nur das ist wichtig, daß wir nach besten Kräften gewirkt haben, was der Augenblick von uns verlangte.

364 Blätter sind davongeflattert. 364 Tage, die Geschehnisse an mich waren. Sind alle so genutzt worden, wie sie es verlangten und wie ich es so mir verlangen mußte? Aber der neun-11 will ich ein bewußtes Wollen mit auf den Weg geben. Denn ich kann nichts verbessern von den davongeflatterten 364, aber ich kann alle guten Wünsche und Vorsätze in die nächsten 365 legen, alle Hoffnungen und alle Jenseitigkeit für den schweren Kampf unseres Volkes und für den Sieg seiner gerechten Sache.

* Ingegerichte Kaninchen- und Hasenfelle für die Woll- und Pelzammlung. Auch die unegerbten Kaninchen- und Hasenfelle sollen durch die Woll- und Pelzammlung für die Front erkauf werden. Sie liefern nach ihrer Verarbeitung ein gutes Pelzfutter für Militärmäntel. Die unearbeiteten Felle sind an die zuständige Ortsgruppe der RDA, abzuliefern, wo sie durch den jeder Ortsgruppe zustellenden Pflichtmittelhändler erkauf und der Bearbeitung zugeführt werden.

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz. Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

68] Der Bürgermeister kratzt sich hinter dem Ohr.

„Das Geld, das wir damals für dein Vieh eingekommen haben, wird ja alles beim Prozeß draufgegangen sein?“

„Ist alles hin.“

„Aber paß auf, Dornegger! Du brauchst gar nicht um-einanderlaufen wegen die paar hundert Mark. Abgelehnt davon — ich tät sie dir ja borgen, wenn ich sie hätte. Aber weißt ja, freit mich selber grad so durch mit meiner Stub-woll Kinder.“

„Das weiß ich wohl. Hätt auch nichts gesagt zu dir“, antwortet Peter.

„Also, daß ich dir sag. Der Spreitler muß dir das Geld geben. Der hat deine Felder und Wiesen abgeerntet und ist dir das schuldig.“

Peter Bichler zieht die Brauen zusammen.

„Wie kommt denn der Spreitler dazu?“

„Na ja, er ist ja deinem Anwesen am nächsten gelegen. Und man hat doch das Sach nicht verkaufen lassen draußen. Ich hab es jedenfalls so am richtigsten gehalten.“

„Ja, ja, ist schon gut“, nickt der Dornegger und wendet sich zum Gehen.

„Wenn du nicht ger: zum Spreitler hingehst, ich mach den Gang schon für dich“, gibt ihm der Bürgermeister zu verstehen.

„Warum soll ich zum Spreitler nicht gern gehen?“

„Na ja, ich hab mir bloß so gedacht, weil — man hat ja damals allerhand gemunkelt.“

„Was hat man gemunkelt?“

Der Bürgermeister wird verlegen.

„Ach laß gut sein, Dornegger. Es kann ja auch Leut-gered sein.“

Mit zwei Schritten steht der Dornegger vor dem Bürgermeister.

„Du sagst mir jetzt, was da gemunkelt worden ist.“

„Geh, ichrei doch nicht so, Dornegger.“ Der Bürger-meister zieht die Türe zu und schaut den andern fest an. „Ich will dir's im Vertrauen sagen. Es ist allgemein an-genommen worden, daß die Spreitler-Wargret dich ver-raten hat aus Rache, weil du sie nicht geheiratet hast.“

Peter Bichler schließt einen Moment die Augen. Dann nickt er.

„Ja, Bürgermeister, so wird es gewesen sein. Ich hab mir das bloß nie zu denken getraut, aber nachdem du mir's jetzt auch sagst, hab ich keinen Zweifel mehr. Also, nichts für ungut, Bürgermeister, daß ich dich so spät noch gefürbt hab.“

„Bär schon gleich recht. Ein Bürgermeister muß immer da sein. Und muß nicht denken, Dornegger, daß du wegen — die paar Jahr — von uns über die Achsel angeschaut wirst. Wenn ich dir irgendwo helfen kann, dann komm nur.“

Peter Bichler preßt die Hand des andern.

„Für das erste, da dank ich dir. Aber um hilf komm ich nicht. Müßt mich ganz allein wieder aufarbeiten.“

„Na ja, es war ja bloß ein Vorschlag von mir. Nimm dich nur jetzt zusammen und mach keine Dummheit mehr.“ Peter Bichler findet zum ersten Mal wieder ein Lachen. „Da brauchst keine Angst haben. Ich bin kuriert. Und jetzt, gut Nacht!“

Der Dornegger steigt den Berg hinauf. Und je näher er dem Dornegg kommt, desto rascher geht er dahin. Bis er endlich vor seinem Hof steht. Eine ganze Weile steht er, unbeweglich, als möchte er diesen Augenblick seiner Heimkehr ganz tief in sein Inneres schreiben. Dann steckt er den Schlüssel ins Schloß. Es knarrt und spreizt sich aufzupringen, weil alles eingeroftet ist. Aber dann springt die Türe, doch auf. Ein dumpfer Rodergeruch schlägt dem Heimkehrer entgegen, und als er nach langer Mühe in der Stube ein Licht zurechtbringt, sieht er, wie dick der Staub überall umherlieat.

Der winterliche Sternenhimmel

In den Abendstunden entfaltet der Sternenhimmel seine ganze winterliche Pracht; um 22 Uhr erstrahlt im Süden der glänzende Orion, über ihm der Stier mit den beiden eindrucksvollen Sterngruppen der Plejaden und Hyaden, etwas weiter östlich sind die Zwillinge zu finden, der Fuhrmann erreicht schon beinahe den Zenit und am südöstlichen Horizont strahlt Sirius, der hellste Stern unleres Himmels.

Außerordentlich glanzvoll wird das Bild aber noch dadurch, daß sich zu den Fixsternen einige Planeten hinzugesellen. Im Stier steht der helle Jupiter und nicht weit davon entfernt, in der Nähe der Plejaden, der zwar etwas schwächere, aber noch immer eindrucksvolle Saturn. Dagegen ist Mars schon recht unheimbar geworden und flutet tief nach Westen hinab. In den frühen Abendstunden sind auch Merkur und Venus zu sehen; letztere strahlt vor allem in der ersten Monatshälfte als Abendstern.

Am späteren Abend zeigt der Fixsternhimmel außer den prachtvollen, im Südfeld stehenden Sternbildern den im Osten emporkletternden Löwen, während der Große Bär im Nordosten hinaufkommt; tief über dem Horizont im Norden sind der Drache und der Kleine Bär zu finden. Cepheus und Cassiopeia, die in den letzten Monaten den Zenit beherrscht hatten, sinken nun nach Westen hinab, wo am Horizont Andromeda und Pegasus verschwinden. Am südwestlichen Himmel sind in den frühen Abendstunden noch die schwachen Sternchen des Waßlischen zu finden.

Der Mond erkundet unsere Nächte zu Anfang und gegen Ende des Monats. Er strahlt am 2. Januar als Vollmond die ganze Nacht hindurch, gelangt am 10. Januar in das letzte Viertel und verschwindet dann; der Neumond findet am 16. Januar statt und am 24. Januar ist erstes Viertel. Zwei Tage später, am 26. Januar, bedeckt er den Stern Gamma Tauri. Die sichtbaren Planeten geben Anlaß zu einer Reihe von schönen Beobachtungen; am 18. Januar steht der Mond in der Nähe von Merkur und Venus, am 24. Januar bei Mars, am 25. kommt er zu Saturn und am 27. Januar zu Jupiter.

Anfang Januar tritt der Sternschnuppenschwarm der Bootiden auf; der Radiationspunkt geht am späten Abend im Nordosten auf, doch ist der Schwarm nicht sehr ergiebig.

Kameradschafts-Nachmittag

Walldorf. Am Nachmittage des 2. Weihnachtsfeiertages fanden sich die Kameraden der hiesigen Kriegertameradschaft recht zahlreich im Gasthaus zum „Hirsch“ ein. Kamerad Meißner sprach im feierlichen Tone über sein Fronterleben. Kamerad Reich Schneider-Monhardt hielt anschließend eine feindliche, von vaterländischem Geiste erfüllte Ansprache, ehrte die Gefallenen und brachte das Siea Heil auf den Führer und unsere heldenmütige Wehrmacht aus. Alte und neue Soldatenlieder erzeugten eine Hochstimmung, wie sie selten bei kameradschaftlichen Zusammenkünften in die Erscheinung tritt.

Feier der Goldenen Hochzeit

Unterzellingen. Die Eheleute Simon Andler und Barbara geb. Walter feierten am letzten Samstag ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar widmete sich hauptsächlich seinem landw. Betrieb, nebenbei verfab er über 28 Jahre bis zum Jahre 1923 den Feldschützenstand. Siner Militärpflicht genähete er in den Jahren 1886/89 bei den Magazinarbeitern in Stuttgart, wo er als Gefreiter nach Afrika ausblidete. Im Jahre 1918 übernahm er die Leitung der hiesigen Jugendwehr und wurde für seine Verdienste mit dem „Charlottenkreuz“ ausgezeichnet.

Die Jubilarin ist die jüngste Tochter des verstorbenen Friedr. Ludwig Walter, Gemeindepfleger, und der verst. Anna Maria, geb. Riethammer. Bis zu ihrer Verheiratung arbeitete sie im landw. Betrieb der Eltern. Am Jahre 1939 erhielt sie das goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

Bei der kirchlichen Feier legte der Ortsgeistliche als Hochzeitspredigt den früheren Konf. Denkspruch warunde. Anschließend fand im Gasthaus zum „Adler“ ein gemütliches Beisammeln statt, an dem eine stattliche Zahl geladener Gäste teilnahm. Im Auftrag des Ministerpräsidenten Herzogshaler überreichte Bürgermeister Leucht den Glückwunsch, sowie das Gedankblatt und die Ehrennabe der Würt. Landesregierung, Namens der

Gemeinde überaoh er zwei Ruhefessel gedachte nochmals der früheren Tüchtigkeit des Jubilars als Gemeindeangestellter und wünschte zum Jubiläum alles Gute. Für die Ortsgruppe der NSDAP sprach Ortsgruppenleiter Reich Haaga. Als Vorstand des Liederkranzes beklüdwünschte letzterer den alten Sänger, welcher nun dem Verein 22 Jahre die Treue gehalten hat und überreichte die üblichen Geschenke. Kameradschaftsführer Martin Riethammer feierte ebenfalls den Jubilar für seine langjährige Mitgliedschaft (seit 1889) und verabschiedete ihm eine Flasche köstlichen Trunks, welcher nur im vorgezeichneten Alter und bei jehiger Jahreszeit seinen Zweck erfüllen soll. Auch Adlerwirt Brösamle gedachte noch des guten Kameraden und der langjährigen guten Nachbarschaft, die sich sonst selten so finden läßt. Der Liederkranz umrahmte die seltene Feier mit passenden Chören. Der Jubelpaar ein freundlicher, wohlverdienter Feierabend beschieden sein.

Haushaltsoplan

Storb a. N. Zum letzten Mal in diesem Jahre versammelten sich die Ratoberrten zur Verabschiedung des Haushaltsplanes für das Jahr 1941. Der ordentliche Haushalt ist mit 423 411 RM und der außerordentliche mit 27 476 RM ausgefallen. Der Schuldenstand der Stadt wird am 1. April 1942 mit 290 RM betragen. Nach Festlegung der Haushaltsjahne teilte der Bürgermeister mit daß er ab 1. Januar 1942 zur weitern Verfügung im Osten abgerechert sei. Er stand 15 Jahre als Stadtvorstand an der Spitze der Stadtverwaltung.

Württemberg

Stuttgart. (70 Jahre alt.) Der in Stuttgart im Ruhestand lebende Direktor Georg Weikel, einer der ältesten und bekanntesten Theaterbesitzer und Filmverleiher Deutschlands, feiert am 29. Dezember in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. In der Gründerjahre des Films trat er an die Öffentlichkeit. Durch seine Tatkraft und Initiative schuf er die Voraussetzungen für ein bodenständiges Filmgewerbe. Im Jahre 1907 gründete er das erste Stuttgarter Tonbild-Theater in der Eberhardstraße (die jetzigen Tobi-Lichtspiele). In Reutlingen betrieb er zwei Filmtheater.

Oberndorf a. N. (Die Hand abgeschlagen.) Als ein Lastkraftwagenbesitzer sein Fahrzeug mit der Handkurbel anlassen wollte, erhielt er von der zurückschlagenden Kurbel einen so heftigen Stoß gegen den linken Arm, daß ihm die Hand abgeschlagen wurde.

Ehlingen. Kr. Mönningen (Ins Wasser gekürzt.) Am Vorabend des Weihnachtsfestes belachte der 59 Jahre alte Bauernmeister Thomas Sauter seine Tochter im Mönninger Kreis-Krankenhaus. Aus dem Heimweg geriet er infolge der Dunkelheit bei Dapfen vom Wege ab und stürzte ins Wasser. Erst am Nachmittage des Weihnachtsfestes konnte die Leiche geborgen werden. Zwei Söhne des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Handwerksmeisters leben zur Zeit im Felde.

Wümlingen. Kr. Tuttlingen. (Ehrenpatenschaft.) Durch Entschlieung des Gemeinderats übernimmt die Gemeinde Wümlingen ab 1. Januar 1942 die Ehrenpatenschaft für kinderreiche Familien vom vierten Kind an. Als einmaliges Patengeheimt erhält das vierte Kind 30, das fünfte 40 und jedes weitere Kind 50 RM. Der Betrag wird auf ein Sparbuch mit Sperrvermerk bis zum 16. Lebensjahr des Kindes bei der Kreispartoffe einbezahlt.

Wümlingen. Kr. Tuttlingen. (75jähriges Geschäftsjubiläum.) Dieser Tage beging die Trikotfabrik Louis Kaufmann Söhne (Tuttlingen) in dem Betrieb Wümlingen, dem Gründungsort der Firma, den Tag ihres 75jährigen Bestehens.

Steinhilfen. Kr. Sigmaringen. (Töblicher Sturz.) Landwirt und Bäder Johann Wühl stürzte so unglücklich von der Treppe, daß er sich eine schwere Verletzung an der Schulter zuzog. Rannmehr ist der 79 Jahre alte Mann an den Folgen dieses Unfalles gestorben.

Wassersalgen. (Opfer von Kohlenoxydgas.) Als in einem heiligen Betrieb die Arbeiter der ersten Schicht ihren Dienst antraten, fanden sie in der Generatoranlage ihren Arbeitkameraden Heinrich Reich benutzlos auf. Reich hatte, wie festgestellt wurde, eine schwere Kohlenoxydgasvergiftung erlitten. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Stuttgart. (August Schwob f.) Am Tage vor Weihnachten verfab in Stuttgart unerwartet der eifrige Komponist, Musikschritsteller und Theaterkritiker August Schwob, Lehrer an einer Straßburger Berufsschule. Seine Lieder, Kompositionen und Märsche machten ihn außerordentlich populär, durch den Rundfunk fanden sie auch den Weg ins Volk.

Mühlhausen. (Töblich überfahren.) Im Stadtteil Burgweiler wollte ein Einwohner von hier die Straße überschreiten, überfab dabei die heranahende Straßenbahn und wurde totgefahren.

Weinheim. (92 Jahre alt.) In Laudenbach feierte der Ortsälteste Johann Fint, Altweiser von 1870/71, seinen 92. Geburtstag.

Säckingen. (Die älteste Schule Badens.) Die alte Trompeterstadt am Hochrhein kann sich rühmen, die älteste Schule in Baden zu besitzen. In dem Aufstellungsvertrage des ersten Lehrers heißt es, daß der Lehrer u. a. auch verpflichtet sei, „Schaden, Schande und schmäbliche Nachrede“ gegen die Fürstbistin Kunigunde von Geroldsee zu verhüten. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war der Trompeter Franz Werner Kirchhofe Schulmeister. Durch Scheffels Nase erhielt er seine Berühmtheit. Als im Jahre 1781 in ganz Vorderösterreich eine Schulreform durchgeführt wurde, schnitt die alte Säckinger Schule sehr schlecht ab. Diese Schulbesichtigungen bildeten einen Teil der Schulreform Maria Theresias, und ihr ist es zu danken, daß auch Ober-Säckingen ein für die damaligen Verhältnisse modernes Schulhaus erhielt, das heute noch steht.

Säckingen. (Hundertjährige Schwarzwälderin.) In Altschwand konnte Frau Therese Kunz, geb. Needer, ihr 100. Lebensjahr vollenden. Die rüstige Greisin ist Mutter von 9 Kindern, von denen noch 5 am Leben sind. Ein Sohn farb im Weltkrieg den Heldentod. Vor 12 Jahren verlor die ehrwürdige Altersjubilatarin ihren Mann, der ein Alter von 80 Jahren erreichte. Mit den Kindern scharten sich 10 Enkel und 7 Urenkel um das Ritterslein.

Konstanz. (Gefallen.) Schriftsteller Kurt Roder farb in den Kämpfen im Osten als Leutnant den Heldentod. Der erst 23jährige, der aus Karlsruhe stammte, hatte 1932 in der Schriftleitung des „Führer“ unter dem damaligen Hauptstabsleiter, dem verstorbenen Staatsminister Dr. Wader, den Beruf als Pressemann ergriffen und war vor Einberufung in die Wehrmacht zuletzt in der Verbandsleitung des Verkehrsamtes des Stadtkreises Konstanz tätig.

Gappel. Kr. Dohringen. (Überfahren.) Dieser Tage ereignete sich vor der Brauerei ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Todesopfer forderte. Drei Buben vergnügten sich mit Spielen auf der Straße. Dabei wurde der 7jährige Heinz Häufiger von einem Kraftwagen erfab und überfahren. Der Junge erlitt sehr schwere Verletzungen, an denen er im Kreis-Krankenhaus Dohringen gestorben ist.

Büchertisch

Steuerbefreiungen und Vergünstigungen bei der Einkommensteuer. Von Dr. jur. K. Kofelbaum, RM. 125.

Die Umsatzsteuer. Was jeder davon wissen muß. Von Obersteuerinspektor Dr. W. Sinja, RM. 125.

Die Lohnsteuer. Was Arbeitgeber und Arbeitnehmer von der Lohnsteuer und dem Kriegszuschlag dazu sowie der vom Arbeitslohn zu berechnenden Wehrlohnsteuer und Bürgersteuer wissen müssen. Von Obersteuerinspektor F. Heep, RM. 125.

Sämtliche Bändchen im Verlag Bild, Stuttgart in Bonn. Zu beziehen durch die Buchhandlung Jailer in Nagold.

Geforbene: Jakob Dengler, Schreiner, 43 Jahre, Bernau; Albert Schwarz, Wagnermeister, Altschwand; Heinz Widmaier, Calw; Walter Hofmann, 31 Jahre, Reudensfeld; Binzen, Bronner, Schmiedmeister, 79 Jahre, Leinsketten.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter“; 18, 22, Jailer, Zuh. Kurt Jailer, zugl. Anzeigenleiter, Gesamtredaktion: Fritz Schlang, Nagold. Tel. Nr. 1011/1012/1013/1014

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Tonfilm-Theater Nagold. Mittwoch (Silvester) 19.30 Uhr. Neujahr 13.30, 16.30, 19.30 Uhr. Der Hans Albers-Film KARL PETERS der Eroberer und Gründer von Deutsch-Ostafrika. Inwardliche zugreifen. Kulturfim. Wochenschau.

Haben Sie? Ja, ich habe immer Erdal! Ich nehme die Nachfüllpackung und setze sie einfach in die leergewordene Erdal-Blechdose. Es ist die gleiche Menge und die gleiche Qualität. Und dann nehme ich das gute Erdal nur zur Schuhpflege! So habe ich immer das bestens bekannte, das altbewährte Erdal! Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Weihnachtsmusik in der evang. Stadtkirche Nagold am Neujahrstest um 16.30 Uhr. 1. Orgelspiel. 2. Weihnachtskantate von Vincent Lübeck (1654-1740): „Willkommen, süßer Bräutigam“. 3. Flöten-Solo. 4. Orgelspiel. 5. Solo-Gesang. 6. Weihnachtskantate von Dietrich Buxtehude (1637-1707): „Das neugeborene Kindelein“. Evang. Kirchenchor Nagold.

Büdo-Luxus Schuhcreme. Büdo-Steinbock Lederfett. Der Name BÜDO verbürgt Qualität. Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwannington/N.

Garantol-Wink Nr. 8. Wer unzielt, sollte auch an seine Garantol-Eier danken! Sie müssen besonders behandelt werden: 1. aus der Lösung nehmen, 2. nicht abtrocknen, sondern selbst trocknen lassen, 3. jedes Ei verpacken und 4. am neuen Standort in neue Garantollösung legen. Garantol konserviert Eier über 1 Jahr.

Trauerbriefbogen und Karten fertigt rasch und gut die G. W. Zaisersche Buchdruckerei Nagold.

Efringen, 20. Dezember 1941. Zu mir so jung und reich so früh. Wer dich gekannt, vergißt dich nie. Wir erblieben die unglückliche Nachricht, daß mein unerschütterlicher, guter Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, Wassermeister Fritz Betsch, Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Joh. des E. R. II und Inf.-Sturmabteilers am 11. 11. im Donzberden, Blüch Stallno, im Alter von 28 Jahren sein hoffnungsvolles Leben für Führer und Vaterland gegeben hat. Wie, wie ich trauern, wissen, nach mir verloren haben. In tiefem Leid und ewig neuem Gedenken: Die Mutter: Luise Betsch; die Schweliter: Käthe Henne mit Gatten J. H. im Lste.; Luise Jodelt mit Gatten J. H. im Onen; Alina Betsch, Berta Betsch, Alfred Betsch. Trauergeheimnis Sonntag, 4. 1. 1942, nachm. 2 Uhr.

1942 Wand-Kalender mit Marktverzeichnis für 5 3 vorrätig bei Buchhdlg. Jailer. Schönes Einstellrind verkauft Welker, Oberschwandorf. Ein 14 Monate altes Rind verkauft Wilhelm Dengler, Rohrdorf. Deutlich lesbar gedruckenes Manuskript gewährleistet ein fehlerfreies Inserat.

Das Buch einer Hausfrau, Mutter und Arzlin. Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind. Mit 48 Abbildungen 11.-20. Tausend. Kart. M. 2.50, Umb. M. 3.50. gehört in die Hand jeder deutschen Mutter! Vorrätig bei Buchhdlg. Jailer, Nagold.

nenhahme von etwa 15 bis 20 cm. Durchmesser aus dem Maße holen, auf etwa 2 Meter Länge durchschneiden und nun mit einem Ringbohrer durchbohren, so daß sich in der Mitte ein

Tage der Welt... er elbische Kom... August Schwoob, eine Nieder, Kom... dentlich populär... ins Volk.

in Stadtteil Duz... rde überstreiten... und wurde tob...

bach feierte der... /71, seinen 92. Ge...

ens.) Die alte... die älteste Schula... an des ersten Sch... chieset sei. „Schaden... fühlte die Rumi... weiten Hälfte des... Werner Kirchhof... eine Verdrübnis... ne Schulausstati... Schule sehr schief... Teil der Schul... daß auch Ober... modernes Schul...

z wälde rin.)... l, geb. Nieder, ihr... n ist Mutter von... Ein Sohn hat im... or die ehewürdige... von 80 Jahren... tel und 7 Urenkel

Moder Harz im... lbenabod. Der erst... 192 in der Schrift... Hauptchriftleiter... den Beruf als... ma in die Wehr... erfahreames des

Dieser Tage es... verkehrsam, her... n sich mit Spielen... Heinz Häuper von... Junge erlitt sehr... ntenhaus Dehrin...

der Einkommen... muß Bon Ober...

itnehmer von der... der vom Arbeits... ärgere wissen... 1.25.

Kollluk in Bonn... n Ranold.

häre, Bernack;... : Heinz Wid... gre, Kreuzden... 9 Jahre, Lein...

Reiter, 1941, 193... ch 1941 die Pr... 1939...

Dezember 1941... ch stark se früh... weicht sich nie... die unklare m... nnergeschlicher... ruder, Schma...

ch Inf.-Rgt. tarmachtichens... ch Drilling, im... ndungsdolles... und gegeben hat... verloren haben... m Gedenden: die Geschwister: 3. im Osten; 4. im Westen; 5. im Norden; 6. im Süden. Alfred Betsch. 1942. 1943. 2. Hft.

Rach einer Frau, Mutter und Arztn... deutsche Mutter... er erstes Kind... 4 Abbildungen... 20. Tausend... 2.30. Umd. Nr. 2.86... in die Hand... deutschen Mutter!

Vorrätig bei... lfg. Jaiser, Nagold

aus den Karpatenempfen ihm. Stiebershagen traf... ein Berwandentrapport mit 113 Soldaten in Nagold ein.
Die in Nagold liegenden Quarantänsolbaten wurden mit man... gerzlei gefänglichen und musikalischen Darbietungen, aber auch... mit zahlreichen Liebesgaben erfreut. Die älteren Schüler taten... sich dabei heron.

Stabverwaltung, Vereine und Notes Kreuz in Nagold... fortien gemeinsam besah, daß die Krivogefrauen, die Kinder... und die Verwandten mit schönem Gesichten auf Weltkrieg... bedacht werden konnten. So auch in anderen Orten des Ober... amts.

In Nagold führten am Heiligen Abend die Kinder am... Fühle des Staulen Fackelzügen unter possenden Weihnachtslie... bern auf.

An Nagold fand Dr. Kantschob.
Am 18. Dezember und an den folgenden Tagen fiel viel... Schnee bei uns und im ganzen Schwarzwald, Weihnachtsfe... begangen war schon ist.
Die 2. W. (Kath.) Kulturreverenz wurden von... Nagold; Heinrich Kantschob und Martha Krauß (Witlbers... hausen).

Eine Gesellschaft in Albershausen (Wuppinger) wurde dem... Hauptlehrer Eugen Müller in Schöndron, eine solche... in Schöndron dem Hauptlehrer Meyer in Oberesbach ver... liehen.

Die Schüler der Nagolder W. S. und W. S. in Schöndron... len wurden mit ihren Gaben 61 Weihnachtskarten für das... rote Kreuz. Im ganzen Nagold 314 Weihnachtskarten... dem roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Die Hauptversammlung des Lando. Wehrvereins wählte... an Stelle des eine Wehrmacht abgehenden Oberamtmanns... Kommande Dr. Meyer, als Ausschüssigleider wurden... Friedrich, zum Vorsitz, und als dessen Stellvertreter Ober... amtsleiter Dr. Meyer, als Ausschüssigleider wurden... gewählt: Oberamtshauptmann Biecher-Waldorf, Wirtshausleiter... Karl Böhler, Wuppinger, Oberamtsschreiber Werner-Wilb... berg, Biecher, Kleine-Albershausen, Oberamtshaus Kom... mende, Landwirt Johannes Kohler-Wildersbach, Glöb... schenk, a. D. Krauß-Schweibach, Schultze Reger-Me... hausen, Gärtner G. Krauß-Nagold, Gemeindepfleger K. H. M... Sals, Schultze G. Scheibach.

An Stelle des eine Wehrmacht abgehenden Oberamtmanns... Kommande Dr. Meyer, als Ausschüssigleider wurden... Friedrich, zum Vorsitz, und als dessen Stellvertreter Ober... amtsleiter Dr. Meyer, als Ausschüssigleider wurden... gewählt: Oberamtshauptmann Biecher-Waldorf, Wirtshausleiter... Karl Böhler, Wuppinger, Oberamtsschreiber Werner-Wilb... berg, Biecher, Kleine-Albershausen, Oberamtshaus Kom... mende, Landwirt Johannes Kohler-Wildersbach, Glöb... schenk, a. D. Krauß-Schweibach, Schultze Reger-Me... hausen, Gärtner G. Krauß-Nagold, Gemeindepfleger K. H. M... Sals, Schultze G. Scheibach.

Die Hauptversammlung des Lando. Wehrvereins wählte... an Stelle des eine Wehrmacht abgehenden Oberamtmanns... Kommande Dr. Meyer, als Ausschüssigleider wurden... Friedrich, zum Vorsitz, und als dessen Stellvertreter Ober... amtsleiter Dr. Meyer, als Ausschüssigleider wurden... gewählt: Oberamtshauptmann Biecher-Waldorf, Wirtshausleiter... Karl Böhler, Wuppinger, Oberamtsschreiber Werner-Wilb... berg, Biecher, Kleine-Albershausen, Oberamtshaus Kom... mende, Landwirt Johannes Kohler-Wildersbach, Glöb... schenk, a. D. Krauß-Schweibach, Schultze Reger-Me... hausen, Gärtner G. Krauß-Nagold, Gemeindepfleger K. H. M... Sals, Schultze G. Scheibach.



Aus der Schwarzwaldheimat

Dezember 1941 Nummer 13 3. Jahrgang

Nachdruck nur mit Genehmigung

Die Johanniterkomture in Roberdorf

Der Johanniter, Rtholischer, oder Malterorden war einer von... s großen geistlichen Ritterorden, die während der Kreuzzüge im... st. Land entstanden sind. Neben dem Templer- und Deutschorden... wurde er im Jahre 1048 von Konstantin aus Mainz, zum König... ber Pfalz und zur Befestigung der Krone Karls VIII. zur Ver... ledigung des h. Landes gegen die Ungarn ernannt.
Den Namen erhielt er nach seinem Schutzheiligen, dem Täufer... Johann. Die Lebensordnung war schwarz mit roten, weissen... Kreuz auf der Brust. Nach seinem Abzug von Palästina erhielt... der Orden die Insel Malta als Hauptquartier, zuerst bestand der... jedoch die Namen Rtholischer und Malter, erst nach dem... Leben aus 3 Klassen: Rittern, Pfrindern und dienenden Brüdern... über Kreuzen zu tragen. Seine Verbrüderung im Kampf gegen die... Schwärzer sind unklar. Nach dem Fall von Akkon 1291 ge... hielten die Johanniter Rhodos zu einem Bollwerk gegen die... Tarkanen, geländeten aber auch im Abendland Niederlassungen... schon beim Beginn des 13. Jahrhunderts.

Kast von Hohenheim, dessen 400. Todestag man in diesem Jahr... feierte.
1489-1540 Michael von Tschuden.
? Georg Schilling von Cannstatt, General der Gallen, Gouver... nement von Tripolis, Großprior Deutschlands, wurde von... Kaiser Karl V. wegen seiner wichtigen Dienste in den Reichs... füllenland erhoben, starb zu Mailand 2. Februar 1544.
1547-1558 Hans von Mühlhagen
1559-1574 Jörg Andros Keiler von Schwandorf. Er war 10... Jahre lang in Ostensongebieten auf Malta. Während... dieser Zeit (1561-71) regierte sein Bruder Hans Ceipar Keil... ler, markgraf, babilischer Rat und Oberst in Venedig, später... Oberprior in Mailand († 11. 7. 1576, Grabmal an der... Kirhhofmauer in Mailand).

Das Johanniterhaus in Roberdorf

erschient erstmals in einer Duisener Urkunde von 19. Juni 1290.
Das mit Roberdorf zu einer Kommune verbundene Dörfchen... wird sogar schon 1277 erwähnt. In dieser Urkunde ist die Kom... ture der Kommune. Sie waren diejenigen die Pflichten umgaben... ten, und sind, soweit sie aus Urkunden mit Beginn und Ende... ihrer Tätigkeit ersichtlich werden konnten, Träger von Namen,
die zum Teil auch heute noch einen guten Klang haben:
1297 Ritter Gottfried von Klingenfels
1310 Albrecht von Rietzen
1317 Hermann von Eisingen
1321 Wolfram von Frauenberg
1325 Rudolf von Wismundt
1332 Heinrich von Sulz
1340-57 Konrad der Reiche
1381-81 Friedrich, Graf von Zollern
1388-90 Hermann von Om († 1. 11. 1390)
1407 Johannes Ritter, genannt Richtenberg
1410 Hugo, Graf von Hohenberg
1427-52 Johannes, Ritter von Weitingen, Erbauer des Kom... turenhauses Roberdorf längs der Kirche (mit seinem Wappen... und Inschrift: „anno 1420 do marit bis sus gebur“) und des... schönen gotischen Chores (1441), liegt in Roberdorf begraben,
Grabplatte mit Wappenstein am Eingang. Kirchenhof, 1463... wurde Weitingen Großbaui (Kommandant der Festungsweite... des Ordens).

1578-1688 Karl Keil von Reichenfels.
1584-1600 Leopold von Hohenbach, Erbauer des neuen Schloss... hause (des jetzigen Rathauses). Die Renaissance-Marmorsie... an demselben trägt die Inschrift: „Leopold von Hohenbach... St. No. 29. Großbaui, Receptor in Oberheimslanden, Kommand... zu Reichenfels, Roberdorf, Basel und S. Gall. Auch ein Feind... turg der am 7. November 1607 abgedrängten Jehnnishauer... tung seinen Namen. Am 1601 Großprior.
1602 Johann Friedrich Hund von Sautheim, (Großprior von... 1612-1638).
1602 Arbogast, Rthol. von Waldau, (1607 Großprior).
1609-1647 Hans Werner, Rthol. von Kaltman (Stifter des... Roberdorfer Festivals um 1600).
1658-1680 Hieronymus Wolff Rthol. von Metternich, Ritter... von Waller, Grafen, Baur, Kammerer, Kriegsstat und Oberst... (sein Bild hängt im Sitzungssaal des Rathauses).
1681 Gottfried Drope von Wildering, Graf, (1683 Großprior)
1682-1688 Johann Wilhelm, Rthol. von Eberfeld.
1694-1728 Johann Arnold, Rthol. von Waschenborn.
1728-1741 Dietrich Hermann, Rthol. von Schade, Großprior... und Kommandant zu Mähler, Steinfurt, Krameln, Kimm... wegen, Wetzburg, Bodenrain (St. Lukas) und Roberdorf.
1747-1748 Nikolaus Anton, Rthol. von Ungers.
1755 Johann Pius Ignaz, Rthol. von Bodenrain.
1757-1767 Franz Sebastian Rthol. von Fehring, Graf, Groß... baui, Großprior von Ungarn.
1773-1809 Johann Bapt. Anton Rthol. von Hohenbach, Graf... Großprior, Bailli von Waller, Kommandant von Bergheim
Knecht, Großprior zu Roberdorf und Weitingen
General der Gallen, der letzte Malterier-Ritter, der in Rober... dorf seinen Wohnsitz hatte, nachdem seine Festungen an die... Krone Westphalen gefallen, 108 er sich nach Remburg a. D... zurück, wo er 82 Jahr 8 Monat alt am 19. März 1828 in
Darmstadt verstarb, hoch geehrt von den Fürsten und Großen... des rheinischen Bundes.

Waldenfähig

„Was auch das Leben bringen mag,
Sobald ich die Schiffel löst,
Schon hab ich es mit Humor“

Das Wort geht aus dem Sinn des Käfers Georg... von Walden im Zell und Traubebau, der im Weitingen als... Major ein Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 122 befehligte. In einer... Schlichte wurde er durch eine Feindkugel, die ihm seine Stirn... muskeln durchbohrte, schwer verwundet. Vom Lazarett teilte... er dies seiner Gemahlin nach Schloß Zell in einem Telegramm... mit, das den kurzweiligen Wortlaut hatte: „Schuß durch beide... Kaden, Gesicht unverletzt“. Er starb damals in der... Rthol. bei Haut-Weilens, Bézonne, am 2. September 1918.

Deutsche Befähigung

Der berühmte aus der schwäbischen Schifferstadt Weiblingen a. N.
kommende Jurist Karl Georg von Weiblingen sprach in einer... seiner fast beständigen Vorträgen mit sehr seltener Stimme, da... er sich im Alter schon mühte, über die Erbposition ab, wie... lich unterbroch er sich: „Meine Herren, mein Pais geht aus,
und der Satz hat mit gelaut, wenn es länger als eine... Minute dauert. So ist der augenscheinliche Tod die Folge“.
Dann richtete er seinen Blick unverwandt auf die Uhr, die auf... dem Schreibtisch vor ihm lag, während die Zuhörer in bangem,
aber regungslosem Entzissen warteten. Doch da stieg die... Stimme des vortretenden Lehrers wieder: „Es ist zwölf, der... Pais hat wieder eingelangt. Ich fahre fort, meine Herren. Die... Erbposition erbt sich hier also um einen Kopfstück“.

Das Stiebs belagert stark Freiburg... „Kärrle, i ma be as io ara!“ Tot der Heiligen allei, mo-n-er... so aus a hieie abrennt ein s Kronenreit Stal rei löst, ond hot... em Durchfahr nach der Wad plonger ond hot laut der Wad... s Kärrle verlorst ond be sellem an fuk gew ond erlat... garnet hot, mo's Kärrle ehm en's Wärrle net schlafra hot;
„Wärrle! Wärrle!“, doch des s Kärrle net sei bi.

Schwäbisches

„Was auch das Leben bringen mag,
Sobald ich die Schiffel löst,
Schon hab ich es mit Humor“

Das Wort geht aus dem Sinn des Käfers Georg... von Walden im Zell und Traubebau, der im Weitingen als... Major ein Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 122 befehligte. In einer... Schlichte wurde er durch eine Feindkugel, die ihm seine Stirn... muskeln durchbohrte, schwer verwundet. Vom Lazarett teilte... er dies seiner Gemahlin nach Schloß Zell in einem Telegramm... mit, das den kurzweiligen Wortlaut hatte: „Schuß durch beide... Kaden, Gesicht unverletzt“. Er starb damals in der... Rthol. bei Haut-Weilens, Bézonne, am 2. September 1918.

Deutsche Befähigung

Der berühmte aus der schwäbischen Schifferstadt Weiblingen a. N.
kommende Jurist Karl Georg von Weiblingen sprach in einer... seiner fast beständigen Vorträgen mit sehr seltener Stimme, da... er sich im Alter schon mühte, über die Erbposition ab, wie... lich unterbroch er sich: „Meine Herren, mein Pais geht aus,
und der Satz hat mit gelaut, wenn es länger als eine... Minute dauert. So ist der augenscheinliche Tod die Folge“.
Dann richtete er seinen Blick unverwandt auf die Uhr, die auf... dem Schreibtisch vor ihm lag, während die Zuhörer in bangem,
aber regungslosem Entzissen warteten. Doch da stieg die... Stimme des vortretenden Lehrers wieder: „Es ist zwölf, der... Pais hat wieder eingelangt. Ich fahre fort, meine Herren. Die... Erbposition erbt sich hier also um einen Kopfstück“.

Deutsche Befähigung

Der berühmte aus der schwäbischen Schifferstadt Weiblingen a. N.
kommende Jurist Karl Georg von Weiblingen sprach in einer... seiner fast beständigen Vorträgen mit sehr seltener Stimme, da... er sich im Alter schon mühte, über die Erbposition ab, wie... lich unterbroch er sich: „Meine Herren, mein Pais geht aus,
und der Satz hat mit gelaut, wenn es länger als eine... Minute dauert. So ist der augenscheinliche Tod die Folge“.
Dann richtete er seinen Blick unverwandt auf die Uhr, die auf... dem Schreibtisch vor ihm lag, während die Zuhörer in bangem,
aber regungslosem Entzissen warteten. Doch da stieg die... Stimme des vortretenden Lehrers wieder: „Es ist zwölf, der... Pais hat wieder eingelangt. Ich fahre fort, meine Herren. Die... Erbposition erbt sich hier also um einen Kopfstück“.

